

Pancho Villas ganzer Stolz

Text und Bild (©) Jörg Schneider

Das Vorbild:

Der mexikanische General und Revolutionär Pancho Villa (eigentlich José Doroteo Arango Arámbula) bekämpfte mit seinen Truppen aus Chihuahua im Bürgerkrieg von 1910-1920 die jeweilige Zentralregierung in Mexiko-City. Berühmt wurde er durch den Überfall auf die amerikanische Grenzstadt Columbus 1916, die eine Strafexpedition der US-Armee gegen Mexiko auslöste. In den Jahren zuvor ermöglichte die heimliche Hilfe der USA es Pancho Villa, moderne Ausrüstung wie Feldlazarette, Pkw oder diesen Panzerwagen zu kaufen. Der Radpanzer basierte auf einem handelsüblichen Mack-Saurer-Lkw. Er wurde von zwei amerikanischen Freiwilligen gesteuert und konnte auch auf Schienen fahren. Das ca. 6,12 m lange und 8 t schwere Fahrzeug besaß nur Schießscharten für Handfeuerwaffen und erreichte 30 km/h auf der Straße und 60 km/h auf der Schiene.

Das Modell:

Von der Firma Retrokit bzw. Wespe in Lizenz erschien ein Gießharzbausatz in 1/72, bei dem die einzelnen Teile schon dankenswerterweise entgratet und gesäubert in der Schachtel lagen. Ein Vorbild für andere Kleinserienhersteller! Da der beiliegende Draht sich als zu dick und schwer biegsam erwies, griff ich auf feinen Messingdraht zurück, um die diversen Abweiser an der Motorhaube zu fertigen. Aus der Restekiste stammen auch die beiden Gewehrläufe, die ich in die Schießscharten klebte. Das Fahrzeug erhielt einen hellgrauen Grundanstrich nach zeitgenössischen Vorbildern. Denkbar ist aber auch eine hellgelbe Farbe, die der Hersteller selber vorschlägt. Da keine Decals beilagen, malt ich die Einheitsbezeichnung in roter Farbe mit einem feinen Pinsel an den Seitenwänden auf. Um dem Ganzen ein mexikanisches Flair zu verpassen, schuf ich ein kleines Diorama drum herum.

Zwei Figuren aus dem Mexikoset von Retrokit erhielten revolutionäre Armbinden bzw. Hutbänder in den Nationalfarben. Den Fahrer verfeinerte ich durch Staubbrille und Pistolentasche. Die Soldaderá (weibliche Freiwillige) erhielt ein Gewehr zum bereits vorhandenen Patronengurt. Ein Hund von Langley Miniatures und ein Pegasus-Esel sorgen für Stimmung. Die Feldmauer aus Gips stammt von Alemany. An ihrer Stirnseite klebt ein passendes Plakat aus dem zeitlich späteren Spanischen Bürgerkrieg. Das trockene und heiße Klima deutete ich neben dem sandfarbenen Untergrund durch Kakteen, wenige Grasbüschel und schwarze Steine an.





Fazit:

Das exotische Gefährt lässt sich durch die wenigen Teile bedingt auch von einem Resin-Anfänger leicht bauen. Die Struktur der Panzerung ist fein gegossen, und der Kettenantrieb der Hinterräder nur noch filigran zu nennen. Der Bastelspaß ist seinen Preis wert!

Literatur:

The Mexican Revolution 1910-20 (Osprey Elite 1937), Botley 2006

Malmassari, Paul: Les trains blindés 1826-1989, Editions Heimdal 1989 (das leider vergriffene Werk enthält eine Maßstabszeichnung der Schienenversion)